

Bibelstunde zu Jakobus 1,1-12 – mit Einführung in den Brief

Inhaltliche Übersicht

- Jak. 1,1 **Gruß** von Jakobus an die „12 zerstreuten Stämme“
- Jak. 1,2-12 **Anfechtung als Prüfung**: Selig ist der Mann, der die Anfechtung erdulet. Bewährt wird er die Krone des Lebens empfangen, die Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben. *Jak. 1,12*
- 1,13-18 Die Versuchung kommt aus eigenen Begierden, aber **Gott ist gut**. - Alle gute Gabe ... kommt von Gott, dem Vater des Lichts ... *Jak. 1,17*
- 1,19-27 Seid **Hörer und Täter** des Worts. *Jak. 1,22a*
- 2,1-13 **Reiche und Arme** in der Gemeinde:
Es soll keine Standesunterschiede geben!
- 2,14-16 **Glaube ohne Werke ist tot**. *Jak. 2,17*
- 3,1-12 Die **Macht des Redens** (der „Zunge“):
wie Zaumzeug, Schiffsruder, Feuer *Jak. 3,2-6*
- 3,13-18 **Weisheit von Gott** wird Frieden stiften
- 4,1-12 Warnung vor Unfriede in der Gemeinde:
Widersteht dem Teufel, so flieht er. *Jak. 4,7b*
- 4,13-17 **Conditio Jakoci**: „So der Herr will, werden wir ... dies und das tun.“ *Jak. 4,15*
- 5,1-6 **Gericht über die Reichen**
- 5,7-12 So **seid nun geduldig**, liebe Brüder,
bis zum Kommen des Herrn ... *Jak. 5,7*
- 5,13-18 **Krankengebet**: Des Gerechten Gebet vermag viel,
wenn es ernstlich ist. *Jak. 5,16b*
- Jak. 5,19.20 Verantwortung für **Irrende**

Einordnung und Prägungen des Briefes

Jakobus gilt als Jesu Bruder – in dessen Autorität er schreibt. Doch seine sprachliche Bildung und die differenzierte Gemeinde weisen in eine Zeit nach 62 n.Ch. Deutlich wird der weisheitlich-jüdische Hintergrund seines Christentums.

Die **Gemeindesituation** ist von der Spannung zwischen arm und reich geprägt. Eine (falsch verstandene) Paulus-Theologie darf nicht dazu führen, dass in der Gemeinde Reiche den Armen gegenüber barmherziges Tun verweigern.

Es besteht eine besondere Nähe des Jakobus-Briefes zum **Matthäusevangelium**, die auch konkret greifbar wird: Eure Rede sei klar Ja oder Nein (Jak. 5,12 / Mt. 5,33-37).

Typisch für **jüdische Weisheitsliteratur** ist etwa der Leidgedanke der **Vollkommenheit**: Durch das geschenkte Wort (Jak. 1,21) wird das Tun des „vollkommenen Gesetzes der Freiheit“ (Jak. 1,25) möglich.

Der Jakobus-Brief: nach Luther eine „stroherne Epistel“?

In seiner Vorrede zum Neuen Testament bezeichnete Martin Luther den Jakobusbrief als eine „recht stroherne Epistel“. Er hielt den Brief für nicht apostolisch, weil er gegen Paulus und die Rechtfertigung „aus dem Glauben allein“ streite. Jesu Passion und Auferstehung kommen nicht vor. 1522 schrieb Luther in der Vorrede zum Jakobusbrief: „Das ist der rechte Prüfstein, alle Bücher zu tadeln, wenn man sieht, ob sie Christum treiben oder nicht. Sintemal alle Schrift Christum zeigt (Rö. 3), und Paulus nichts denn Christum wissen will (1. Kor. 2). Was Christum nicht lehrt, das ist nicht apostolisch, wenn gleich Petrus oder Paulus lehrt; wiederum was Christum predigt, das ist apostolisch, wenn's gleich Judas, Hannas, Pilatus, Herodes täte.“ - „Darum will ich ihn (den Jakobusbrief) nicht haben in meiner Bibel in der Zahl der rechten Hauptbücher, will aber

damit niemand wehren, dass er ihn setze und hebe, wie es ihn gelüste; denn es sind viele gute Sprüche sonst drinnen.“

Martin Luther hatte also den Eindruck, dass Jakobus Paulus widerspräche, weil er nicht die Rechtfertigung allein aus Glauben lehrte, sondern den Werken einen Anteil an der Rechtfertigung zukommen ließe. Dieser Widerspruch löst sich möglicherweise auf, wenn man die unterschiedlichen Hörerkreise von Jakobus und Paulus wahrnimmt: Paulus reagierte mit seinen Briefen auf eine falsche Lehre, dass das erlösende Heil nicht vollständig in Christus gegründet sei und man sich das Heil durch das Halten des Gesetzes und des Tuns von guten Werken verdienen müsse. Jakobus dagegen reagierte auf die falsche Lehre, dass das bloße Anerkennen der göttlichen Erlösungslehre ohne eine sichtbare Neuorientierung des Lebensstils ausreiche, um das Heil zu erlangen.

Johannes Calvin sah übrigens nicht wie Luther einen Widerspruch. Er gestand es dem Jakobusbrief zu, den Schwerpunkt anders zu setzen, ohne dabei anderen Schriften der Bibel zu widersprechen. Er schrieb: “Denn den Anschein, als würde im zweiten Kapitel die Lehre von der Rechtfertigung allein aus Gnade erschüttert, werden ... leicht zerstreuen.” Zur Auslegung von Jak. 2,24 schrieb Calvin: “Der Mensch wird nicht durch den bloßen Glauben gerechtfertigt, d.h. durch eine nackte und leere Kenntnis Gottes. Gerechtfertigt wird er durch Werke, d.h. aus den Früchten wird seine Gerechtigkeit erkannt und als gültig erweisen.”

Jakobus will Christen ermutigen, in schweren Zeiten geduldig am Glauben festzuhalten. Er kämpft gegen den Irrglauben, es genüge, bestimmte Wahrheiten als wahr anzuerkennen. Er tritt ein für einen lebendigen und tatkräftigen Glauben, der unser ganzes Denken, Reden und Handeln in allen Lebensbereichen bestimmt.

Jakobus 1,1-12: 1) Jakobus, ein Knecht Gottes und des Herrn Jesus Christus, an die zwölf Stämme in der Zerstreuung: Gruß zuvor! 2) Meine lieben Brüder, erachtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallt, 3) und wisst, dass euer Glaube, wenn er bewährt ist, Geduld wirkt. 4) Die Geduld aber soll ihr Werk tun bis ans Ende, damit ihr vollkommen und unversehrt seid und kein Mangel an euch sei. 5) Wenn es aber jemandem unter euch an Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der jedermann gern gibt und niemanden schilt; so wird sie ihm gegeben werden. 6) Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer zweifelt, der gleicht einer Meereswoge, die vom Winde getrieben und bewegt wird. 7) Ein solcher Mensch denke nicht, dass er etwas von dem Herrn empfangen werde. 8) Ein Zweifler ist unbeständig auf allen seinen Wegen. 9) Ein Bruder aber, der niedrig ist, rühme sich seiner Höhe; 10) wer aber reich ist, rühme sich seiner Niedrigkeit, denn wie eine Blume des Grases wird er vergehen. 11) Die Sonne geht auf mit ihrer Hitze und das Gras verwelkt, und die Blume fällt ab und ihre schöne Gestalt verdirbt: so wird auch der Reiche dahinwelken in dem, was er unternimmt. 12) Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, die Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben.

Fragen zum persönlichen Nachdenken und Austauschen:

1. Was steht im Text?
2. Was verstehe ich nicht?
3. Was ist mir neu / wichtig geworden?
4. Was möchte ich festhalten / leben?

1 **Herr, für dein Wort sei hoch gepreist;** / lass uns dabei verbleiben / und gib uns deinen Heiligen Geist, / dass wir dem Worte glauben, / dasselb annehmen jederzeit / mit Sanftmut, Ehre, Lieb und Freud / als Gottes, nicht der Menschen.

2 Wir Menschen sind zu dem, o Gott, / was geistlich ist, untüchtig; / dein Wesen, Wille und Gebot / ist viel zu hoch und wichtig; / wir wissen's und verstehen's nicht, / wo uns dein göttlich Wort und Licht / den Weg zu dir nicht weiset.

4 Öffn uns die Ohren und das Herz, / dass wir das Wort recht fassen, / in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz / es aus der Acht nicht lassen; / dass wir **nicht Hörer nur allein / des Wortes, sondern Täter sein,** / Frucht hundertfältig bringen.

1659 David Denicke, BG 396; Mel. 267.10

1 **Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ,** / ich bitt, erhör mein Klagen; / verleih mir Gnad zu dieser Frist, / lass mich doch nicht verzagen. / Den rechten Glauben, Herr, ich mein, / den wollest du mir geben, / dir zu leben, / meim Nächsten nütz zu sein, / dein Wort zu halten eben.

5 Ich lieg im Streit und widerstreb, / hilf, o Herr Christ, dem Schwachen; / an deiner Gnad allein ich kleb, / du kannst mich stärker machen. / Kommt nun **Anfechtung** her, so wehr, / dass sie mich nicht umstoße; / du kannst machen, / dass mir's nicht bringt Gefähr. / Ich weiß, du wirst's nicht lassen.

1527 Johann Agricola, BG 648; Mel. 321

1 **»Eins ist Not!« Ach Herr, dies eine** / lehre mich erkennen doch; / alles andre, wie's auch scheine, / ist ja nur ein schweres Joch, / darunter das Herze sich naget und plaget / und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. / Erlang ich dies eine, das alles ersetzt, / so werd ich **mit einem in allem** ergötzt.

3 Wie, dies eine zu genießen, / sich Maria dort befliss, / da sie sich zu Jesu Füßen / voller Andacht niederließ – / ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören, / was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren; / ihr alles war gänzlich in Jesus versenkt, / und wurde ihr **alles in einem** geschenkt.

5 Aller Weisheit höchste Fülle / in dir ja verborgen liegt. / Gib nur, dass sich auch mein Wille / fein in solche Schranken fügt, / worinnen die Demut und Einfalt regieret / und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. / Ach wenn ich nur Jesus recht kenne und weiß, / so hab ich **der Weisheit vollkommenen** Preis. 1695 Johann Heinrich Schröder, BG 708; Mel. 358

1 **Herr, dein Wort, die edle Gabe,** / dieses Gold erhalte mir; / denn ich zieh es aller Habe / und dem größten Reichtum für. / Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, / worauf soll der Glaube ruhn? / Mir ist's nicht um tausend Welten, / aber um dein Wort zu tun.

2 Halleluja, Ja und Amen! / Herr, du wollest auf mich sehn, / dass ich mög in deinem Namen / fest bei deinem Worte stehn. / Lass mich eifrig sein beflissen, / dir zu **diene**n früh und spat, / **und zugleich** zu deinen Füßen / **sitzen**, wie Maria tat.

1723 Nikolaus Ludwig von Zinzendorf,
1778 Christian Gregor, BG 397, Mel. 309.2